

# Bunker

„Um den Geist zu zerbrechen“

## Hintergrund

Sondereinrichtung im Konzentrationslager Buchenwald. In ihnen versuchte die SS durch Foltermethoden Geständnisse zu erzwingen und den Geist der Gefangenen zu zerbrechen.

Einigen Häftlingen wurde es verboten sich in den Zellen zu bewegen. Sie mussten dann von fünf Uhr morgens bis zwanzig Uhr abends in starrer Haltung stehen.



Die Inhaftierung in dem Bunker war lediglich eine Sache der Willkür, wie

alles im Lager. Laut Strafordnung war der Arrest auf 21 Tage beschränkt, tatsächlich mussten viele Häftlinge Monate und Jahre in diesem Verlies schmachten. So auch der katholische Priester Otto Neururer und der evangelische Pfarrer Paul Schneider, der so genannte „Prediger von Buchenwald“.

Paul Schneider war einer der vielen Opfer des gefürchteten SS-Hauptscharführers und Bunkerchefs Martin Sommer. Martin Sommer wurde im Lager auch die „Bestie von Buchenwald“ genannt.

## Weiterführende Texte

### Ein Täter: SS-Hauptscharführer Sommer

Die Häftlinge Richard Gritz und Alfred Müller berichten:

„Die einfachste Todesart, die Sommer für einen Häftling wählte, war die, dass er dem Todeskandidaten einen Strick um den Hals legte und ihn eigenhändig am Heizkörper oder am Fensterkreuz aufhängte. Viele Häftlinge wurden aber von Sommer auch einfach mit einem Dreikanteisen erschlagen oder mit einer Giftspritze ermordet. Ein Fall ist bekannt, wo er an beiden Schläfen des Opfers eine eiserne Klemme ansetzte und sie solange zuschraubte, bis die Hirnschale durch den Druck zerquetscht wurde.“<sup>10</sup>



Martin Sommer – bei den letzten Kriegshandlungen in Thüringen schwer verwundet – konnte bis zu seiner Verhaftung 1950 unter falschem Namen unentdeckt bleiben. Aufgrund von 100 nachgewiesenen Morden mit über 400 Zeugenaussagen wurde er im Juli 1958 vor dem Landgericht Bayreuth zu einer lebenslänglichen Haftstrafe verurteilt.

1973, nur 15 Jahre nach seiner Verurteilung, entließ man Martin Sommer aus der Haft. Er lebte anschließend in einem evangelischen Sanatorium bis zu seinem Tod, Ende der achtziger Jahre. *Textpassage des Films*

<sup>10</sup> Dr. Jonas Silber, Metz in: David A. Hackett (HG.), Der Buchenwald-Report, München 1996, S. 223.

- Otto Neururer und Paul Schneider
- SS-Hauptscharführer Martin Sommer:  
„die Bestie von Buchenwald“
- Schuld und Sühne?

## Opfer des Bunkerterrors: Paul Schneider und Otto Neururer

### 1. Paul Schneider

Nach zahlreichen Auseinandersetzungen mit lokalen Nationalsozialisten ab 1933 (Verweigerung des Hitlergrußes im Konfirmandenunterricht; Wahlboykott und kritische Predigten) wurde Pfarrer Paul Schneider in seiner Hunsrücker Gemeinde verhaftet und am 26.11.1937 in das KZ Buchenwald überstellt. Er erhielt die Häftlingsnummer 2491 und musste den roten Winkel der „Politischen“ tragen.



Als er am Führergeburtstag (20.04.1938) beim Appell seine Mütze nicht abnahm, erhielt er eine Prügelstrafe

und kam in den Bunker und damit in die Hände des Bunkerchefs Martin Sommer. Paul Schneider unternahm zahlreiche Versuche, aus dem Gitterfenster seiner Zelle zu predigen. Dies hatte weitere Prügelstrafen zur Folge.

„Die Zelle Schneiders war ständig verdunkelt, auf dem Boden stand das Wasser 5 cm hoch, die Wände waren völlig nass. Schneider durfte sich während seiner ganzen Haftzeit niemals waschen ... Dadurch waren seine Kleider völlig verlaust, am ganzen Körper hatte er oft faustgroße Löcher von den Schlägen, die ständig eiterten, da er selbstverständlich niemals Verbandszeug ... zum Behandeln der Wunden erhielt.“<sup>11</sup>

Angebote der Nazis, ihn freizulassen, falls er in eine Ausweisung aus seiner Gemeinde einwillige, lehnte Schneider mehrfach ab. Monatelang widerstand der zum Skelett abgemagerte Mann der Folter. Dann eine eigenartige Wende: Er wird aufgepeppelt, medizinisch versorgt, gefüttert, unter die Höhensonne gesetzt. Man will eine „schöne Leiche“. Am 18. Juli 1939 wird Paul Schneider vermutlich mit einer Überdosis Strophantin ermordet. Der Familie täuscht man vor, er sei am Herzschlag verstorben - kurz vor seiner Entlassung.

<sup>11</sup>Vgl. Aussagen von Fritz Männchen, Mithäftling Schneiders, in: David A. Hackett (HG.), Der Buchenwald-Report, München 1996, S. 237.

# Bunker

„Um den Geist zu zerbrechen“

## 2. Otto Neururer (1882-1940)

Otto Neururer, katholischer Pfarrer und Religionslehrer in dem Tiroler Ort Götzens, ahnte schon im Sommer 1938 voraus, welche Folgen der Anschluss Österreichs an „Großdeutschland“ für ihn und andere standhafte Geistliche haben würde: „Betet für uns, dass wir nicht alle Märtyrer werden.“

Es kommen schwere Verfolgungen. Für mich beginnt jetzt der Kreuzweg. Ich bin bereit, nur bitte ich Gott, dass er mir die Zeit abkürze.“



Wenige Monate später geriet Neururer in die Mühlen der NS-Justiz: Eine junge Frau aus seiner Pfarrgemeinde war im Begriff, einen fanatischen, geschiedenen und aus der Kirche ausgetretenen SA-Mann zu heiraten.

Pfarrer Neururer riet dem Bauernmädchen dringend ab, den 30 Jahre älteren Mann, der sie geschwängert hatte, standesamtlich zu heiraten. Diese „Zivilehe“ sei vor Gott ein Unrecht. Das Eheversprechen wurde im Einverständnis mit der Braut schriftlich aufgekündigt.

Kurz darauf erfolgte die Festnahme. In einer offiziellen Mitteilung der Gestapo an die Landeshauptmannschaft von Tirol hieß es lapidar: „Pfarrer Neururer wurde am 15.12.1938 fest-

genommen, weil er eine beabsichtigte Eheschließung auf gemeine Weise hintertrieben hat.“ So die Gestapo-Zentrale in Innsbruck. Nach Verhören wurde er im Polizeigefängnis „Sonne“ inhaftiert. Anfang 1939 kam Otto Neururer in das KZ Dachau und wurde schließlich im Januar 1940 nach Buchenwald überstellt. Mit 200 anderen Häftlingen lebte er 5 Monate in Block 41.

Nachdem er einem vermeintlichen Mithäftling – er war ein als Taufbewerber getarnter Spion der SS – Glaubensunterricht erteilt hatte, wird Neururer im Block mit dem Kopf nach unten aufgehängt und stirbt am 30. Mai 1940 nach einem 34-stündigen Todeskampf. Als Todesursache täuscht die SS „akutes Herzversagen“ vor.

<sup>12</sup> So in einem Gespräch mit einem ehemaligen Mitschüler Fürstbischof Geisler von Brixen anlässlich eines Besuchs in Südtirol im Sommer 1938. Zit. nach Werner Kunzenmann, in: Diözese Innsbruck (HG.), Pfarrer Otto Neururer, Ein Seliger aus dem KZ, Dokumentation, Innsbruck o.J., S. 32.

- Otto Neururer und Paul Schneider
- SS-Hauptscharführer Martin Sommer:  
„die Bestie von Buchenwald“
- Schuld und Sühne?

## Weiterführende Texte

Im Konzentrationslager gelang Paul Schneider etwas Unglaubliches: In seiner Zelle im Bunker kletterte er auf seine Pritsche und predigte lautstark durch das vergitterte Fenster. Mehrfach wurde Schneiders Stimme, wenn Zehntausende zum Appell angetreten waren, laut und deutlich aus dem Arrestgebäude - fast über den ganzen Platz schallend - gehört.

„Kameraden hört mich! - Hier spricht Pfarrer Paul Schneider. - Hier wird gefoltert und gemordet! So spricht der Herr: Ich bin die Auferstehung und das Leben“.

Daraufhin wurde Schneider von SS-Scharführer Martin Sommer zusammengeschlagen. Ernst Kramer, ein jüdischer Häftling erinnert sich:

„Ich hörte dabei mit eigenen Ohren, wie Paul Schneider schrie: Meinen Körper könnt ihr ja ruhig töten, aber meinen Geist nicht“.

An den Tag seiner Einlieferung erinnert Ernst Kramer sich genau: „An diesem Abend haben wir – zumindest ich - zum ersten Mal eine Stimme, eine laute Stimme aus einem Gebäude gehört. Der Mann hat die Bergpredigt ganz laut gesagt. Als er bei dem Punkt war, wo es heißt: „Selig sind die, die um der Gerechtigkeit willen leiden ...“ - sprach jemand hinter mir ganz leise: „Das kann kein Jude sein, das muss jemand sein, für den die Bergpredigt etwas ganz Besonderes bedeutet!“ - Wir wussten ja gar nicht, wer es war. Wir haben nur die Stimme gehört, und zwar immer wieder und immer wieder die gleiche Stimme. Natürlich unterbrochen durch Schmerzensschreie und Gebrüll von SS-Leuten, das ist klar. Ich möchte sagen, dass diese christlichen Worte auch den Juden, die damals da waren, irgendwie eine Art Stärke gegeben haben.“<sup>13</sup>

Ein Mitgefangener berichtet:

„Bei den Häftlingen erfreute sich Schneider einer großen Beliebtheit und allgemeinen Achtung. Mehr als einmal schleuderte er dem gefürchteten Lagerkommandanten den Vorwurf ins Gesicht: Sie sind ein Massenmörder, ich klage sie an vor dem Richterstuhl Gottes. Ich klage sie an des Mordes an diesen Häftlingen.“<sup>14</sup>

<sup>13</sup> Die Zitate sind dem Dokumentarfilm „Ihr Massenmörder – ich klage euch an“ Pfarrer Paul Schneider (1897-1939) von Sabine Steinwender, FFFZ 2000 entnommen.<sup>14</sup>Ebd.

## Ideen zur Erschließung / Handlungsdimensionen

→ Welche Wirkung hatten die wenigen Worte Paul Schneiders auf die zum Appell angetretenen Häftlinge? – Lesen

Sie Seligpreisungen in der Bergpredigt (Matthäusevangelium, Kap. 5) im Zusammenhang. Wie ist Schneiders unglaublicher Widerstandswille zu erklären?

→ Wie bewerten Sie die konkreten Anlässe, die zur Verhaftung von Otto Neururer und Paul Schneider (Vgl. Folie 6.1) führten? Wie sah die Strategie der Nazis gegenüber den beiden Konfessionen aus?

→ Nur eine sehr geringe Zahl der Täter von Buchenwald ist im Dachauer Buchenwaldprozess 1947 und in weiteren Prozessen zwischen 1949 und 1965 zur Verantwortung gezogen worden. Viele Urteile sanken nach Amnestien zu Bagatelstrafen herab. Mitte der 50er Jahre befanden sich außer Ilse Koch und Martin Sommer fast alle Täter wieder auf freiem Fuß. Welchen Grund hatte diese Tatsache? Haben auch Massenmörder

irgendwann Anspruch auf Gnade?

Folie 6.2 stellt den Täter Sommer und den Tatort

Folie  
6.1

Folie  
6.2